

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 17

Nachruf: Sekundarlehrer Josef Holdener, Arth
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun dürfen wir aber nicht vergessen regelmäßig einzuzahlen! Und bitte, tun Sie das nur mit unsern *gestempelten Einzahlungsscheinen*. Sollten Sie diese verlegt haben, beziehen Sie bitte neue bei mir.

Was geschieht mit unserm Geld? Genaue Angaben kann ich noch nicht machen. Herr Direktor Studer, Luzern, schreibt: »Mit großem Interesse haben wir vom Zirkular Kenntnis genommen, das Sie an die Sektionen des VKLS gesandt haben. Wir werden uns gestatten, auch andere Verbände auf diese außerordentlich wertvolle Art der Mitarbeit aufmerksam zu machen, die uns Mittel auf längere Zeit hinaus sichert. Auf Ihre Fragen werden wir gerne später noch präziser antworten. Wieviel Geld von Ihnen eingeht, wird ohne weiteres zusammenzustellen sein. Bestimmt gibt es unter den Flüchtlingen auch katholische Lehrerinnen. Wir können aber hierüber noch gar nichts Bestimmtes sagen. Sobald wir die Dinge einigermaßen überblicken, werden wir Ihnen mitteilen, wem Ihre Aktion zugute kommen soll...«

Liebe Kolleginnen, Ungarn leidet weiter. Gewöhnen wir uns langsam an die Schreckensberichte? Nein, wir wollen täglich durch Gebet und Opfer das Leid mittragen helfen. Unsere Schüler, die kleinen wie die großen, sind auch dabei,

wenn wir sie nur immer wieder zu guter Tat anspornen. Möchte das neue Jahr uns alle wach und bereit und dankbar für das Geschenk unserer Freiheit finden.

Ihre Maria Scherrer
St. Gallen, Iddastr. 19

Mitteilungen

Unsere Arbeitstagung, 13. Januar in Zürich, beginnt 9.30 Uhr – und nicht wie im persönlichen Programm gemeldet um 9 Uhr.

Der 17. Bibelkurs des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz findet 1957 auf Wunsch vieler Kolleginnen in Einsiedeln vom 21. bis 27. Juli statt. H.H. Dr. R. Gutzwiller wird die Psalmen behandeln.

† Sekundarlehrer Josef Holdener, Arth

Umschau

Just am Tage, da der Schwyzer Kantonsrat die neue Besoldungsverordnung beriet und beschloß, gaben wir Kollegen unserm lieben Josef Holdener das Grabgeleite. Groß und erhebend war es und ein Beweis, wie ein guter Lehrer allzeit die Achtung seiner Mitbürger genießt.

Josef Holdener wurde am Feste Mariä Heimsuchung 1888 einer wackern Bauernfamilie zu Aufiberg ob Schwyz in die Wiege gelegt. Am Kollegium Maria Hilf holte er sich die Matura, an der Zürcher Hochschule das Sekundarlehrerpatent. In Arth begann er seine schulmeisterliche Tätigkeit neben Prof. Sebastian Stutz sel. 1914 bis 1919 schaffte er dort, dann bis zum Rücktritt von Stutz an der neugegründeten Sekundarschule Goldau. Während 43 Jahren hat er seine Kraft der Erziehung und Bildung der Jugend

in der großen, aber nicht finanzstarken Gemeinde Arth gewidmet. Nicht allzu klingend war die Entschädigung dafür, doch der idealgesinnte Pädagoge wog nicht kleinlich, übersah, was nicht zu erreichen war, und freute sich mehr am moralischen Erfolg, der sich doch auch allmählich im Lehrerberuf einstellt.

Der glücklichen Ehe mit Rosa geb. Küttel entsprossen drei Buben, die heute mit ihrer Mutter den herzensguten Gatten und Vater betrauern. Dem Vorbild des Vaters nachstrebend, sind die Söhne wackere Männer geworden, wenn auch keiner von ihnen im Lehramt tätig ist.

Josef Holdener beschränkte sein Wirken nicht bloß auf die Schulstube. Dem Cäcilienverein, dem Katholischen Volksverein, dem Männerchor und der Theatergesellschaft lieb er seine

Stimme, sein Wissen und sein Können. Dem weitbekannten Theater von Arth schrieb er gute Schauspiele, so die »Johannisnacht« u.a. Von seiner schwungvollen Feder zeugen feine Gedichte.

Die Kollegialität war Sekundarlehrer Holdener heiliges Gebot. In der Sektion Schwyz und im kantonalen Lehrerverein, wo er einige Jahre Vizepräsident war, war sein Rat stets ausgewogen und darum hochgeschätzt.

Mit zunehmendem Alter plagte ihn ein Gehörleiden, das ihm ein Apparat erleichterte, so daß er den Beruf weiter ausüben konnte. Bis im letzten Frühjahr hielt er Schule, auch wenn er Anrecht auf die magere Pension gehabt hätte. Er verzehrte sich in der schulischen Arbeit. Ende März feierte er sein letztes Examen. Knapp ein halbes Jahr war ihm die Altersrente der

VKL beschieden. Einer schweren Operation war das müde Herz nicht mehr gewachsen.

Erst noch haben wir in der »Schweizer Schule« seinen Rücktritt vom Schuldienst erwähnt und dabei gehofft, es werden noch mehrere gedanken- und stilvolle Beiträge (Aphorismen) aus der Feder von Holdener fließen. Es hat nicht sollen sein.

Ruhe im Frieden Gottes, lieber Kollege! Deine Amtsführung, dein senkrechter Gang und Lebenswandel, deine sprühenden Gedanken aus leuchtenden Augen und beredtem Mund bleiben allen unvergänglich, die dich kannten. Den Angehörigen gilt unser tiefgefühltes Beileid. (T)

Blinklichter

Aufschlußreich

Eine sorgfältige Umfrage in Österreich ergab, daß 91% der Eltern, gläubig oder ungläubig, die religiöse Erziehung der Kinder unter allen Umständen fordern. (Wiener Markt- und Meinungsforschungsinstitut.)

Ein großes Anliegen

Für die katholische Kirche ist die Errichtung von Ausbildungsstätten für zukünftige katholische Lehrer im Geiste ihres Bekenntnisses eine unabdingbare Forderung, erklärte das erzbischöfliche Ordinariat Freiburg. Die Ausbildung der Lehrer in konfessionellen Akademien stelle »aus natürlichen, religiösen, pädagogischen und demokratischen Gründen« die beste Lösung dar. Ausbildungsstätten mit »konfessionellem Charakter« seien aber nur solche, in denen die bekenntnismäßige Einheit von Schülern und Lehrern gesichert sei.

Katholische Schulen Englands in Geldnöten

Ein katholisches Mitglied des englischen Parlaments, Robert Grant-Ferris, verlangte eine bessere Unterstützung der unabhängigen katholischen Schulen. Durch das Erziehungsgesetz von 1944 wurde bestimmt, die Katho-

liken müßten jährlich 100 Millionen zur Erhaltung ihrer eigenen Schulen beitragen. Statt dessen aber müßten sie jetzt jährlich über 672 Millionen Franken aufbringen, was für die vier Millionen Katholiken Englands entschieden zuviel ist.

Der Meter in Indien

Dem Hause des Volkes wurde der Gesetzesentwurf über die Einführung des metrischen Systems für Maße und Gewichte vorgelegt. Für die Längenmaße soll als Einheit der Meter gelten, für die Gewichte das Kilogramm. Das metrische System soll nach und nach, aber innerhalb von zehn Jahren, eingeführt werden.

Was zum Aufsehen mahnt

Es ist gut, die Meinung der Lehrer zu hören, wenn es um Jugendfragen geht. Lehrer, gewohnt, geistige Probleme zu bewältigen, wissen oft mehr zu sagen und sich präziser auszudrücken als manche Eltern. Als das Institut für Markt- und Meinungsforschung – Dr. Walter Fessel – kürzlich Volks-, Haupt- und Mittelschullehrer darüber befragte, wie es sich auf die Schulleistungen auswirkt, wenn die Mutter arbeiten geht, waren 92% der Lehrer von der schlechten Wirkung überzeugt.

Dabei ist die Schule nur ein Teilausschnitt aus dem Leben des Kindes – wie sieht es auf den anderen Gebieten aus? Innere Verfassung und Festigkeit des Charakters leiden, wenn das Kind die Mutter hauptsächlich als Schlafgast erlebt. Das Gefühl entsteht, vom Leben um etwas Kostbares betrogen zu sein. Doch wer hört schon auf solche Meinungen! (Das offene Wort, Österreich.)

Gegen die katholischen Schulen in Nord-Vietnam

Wie man aus gutinformierten Quellen vernimmt, konnte keine der katholischen Schulen Nord-Vietnams bei Schulbeginn ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. (Kipa.)

Akademische Völkerwanderung

Insgesamt 125 000 Studenten haben nach einer Statistik der Unesco im Jah-

re 1954 Universitäten außerhalb ihres Heimatlandes besucht. Bevorzugtes Studienland für Ausländer waren die USA mit 33 833 Studenten; es folgte Frankreich mit 9329, England mit 8619 und Westdeutschland mit 4479 ausländischen Studenten. Kanada war das Land, das die meisten Studenten ins Ausland geschickt hat (4955), gefolgt von den USA mit 3042, Korea mit 3037 und Griechenland mit 2675 im Ausland Studierenden.

(Die Furche.)

(J. M.)

Die Schweizerschulen im Ausland

Erfindungsgeist, technische Errungenschaften, Qualitätsware, humanitäre und demokratische Ideale, Bildung und Kultur, Schweizer Geist und Tradition gehörten von jeher zu unseren besten Exportgütern. Seit dem Aufblühen eigener Kolonien – die freilich nur Ausdruck des friedlichen Wettstreites auf wirtschaftlichem Gebiete sind und keinen politischen Machtgelüsten entspringen – sind auch die Schweizerschulen im Ausland zu geistigen Ambassadoren und Kulturträgern unseres Kleinstaates im Ausland geworden.

Gegenwärtig findet bis zum 31. Januar 1957 in den neu gestalteten Räumen des *Pestalozzianums* (Beckenhofstraße 31/37) in Zürich 6 die sehenswerte *Ausstellung* »Die Schweizer Schulen im Ausland« statt, die einen sehr wertvollen Anschauungsunterricht über die Organisation und die große Bedeutung, den inneren Aufbau und die individuelle Entfaltung dieser kulturellen Missionsarbeit unseres Landes bietet.

Wie schon der Präsident des Hilfskomitees, Herr Prof. Dr. W. Baumgartner, an der Eröffnung der Schau am 3. November ausführte, sind die dreizehn offiziell anerkannten und vom Bund unterstützten Schweizer Schulen im Ausland voneinander in Alter und Charakter, Lehrverhältnissen und Unterrichtsprogramm grundverschieden. Die älteste Institution, Neapel, reicht in ihren Anfängen ins Jahr 1839 zurück. Genua besitzt seit 1851 eine